

Berichte aus dem Vereinsleben 2015

Krippenfahrt am 17. Januar 2015

"Die nun schon traditionelle Kirchen- und Krippenfahrt mit Dr. Werner Fees-Buchecker führte heuer bei nasskaltem Winterwetter mit Neuschnee „rund um Augsburg“.

Nach dem Besuch der Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau (erbaut 1749/51 von Franz Kleinhaus) in Bobingen, besichtigten wir die gotische Pfarrkirche St. Felizitas



Bild 1: Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau in Bobingen

mit einer barocken Brettkrippe von Johann Baptist Baader, dem „Lechhansl“. Dann fuhr der Bus durch Augsburg auf den „Kobel“ bei Neusäß zu „St. Maria Loreto auf dem Kobel“, einer interessanten Wallfahrtskirche bestehend aus zwei Kapellen und mit einer figurenreichen Barockkrippe. Nach dem Mittagessen in Neusäß stand St. Ulrich und Afra in Augsburg mit einer schönen Barockkrippe mit Oberammergauer Figuren, die ursprünglich aus dem Kloster Polling stammen, und die gotische Basilika selbst mit den bekannten „Krippenaltären“ von Hans Degle auf dem Programm. Ein Kleinod war dann noch der Zentralbau der Burgstallkapelle in Altkissing, ebenfalls mit einer figurenreichen Weihnachtskrippe, die bis

auf die Barockzeit zurückgeht und jährlich von vielen Helfern aus dem Dorf in die Kapelle transportiert wird. Die nette Mesnerin sperrte uns auf, erklärte die Krippe und ließ uns auch auf die engen Emporen steigen.



Bild 2: die Bretterkrippe in der Pfarrkirche in Bobingen



Bild 3: Die Burgstallkapelle in Kissing



Bild 4: Die Weihnachtskrippe in der Burgstallkapelle, Kissing

+++++

Mitgliederehrung am 14.4. 2015

Bei der Jahreshauptversammlung am 14.4. April 2015 ehrte unsere Vorsitzende Sigrid Knollmüller viele Mitglieder für ihre langjährige Treue zum Verein. Aus Gesundheitsgründen oder sonstigen persönlichen Gründen konnten nicht alle Jubilare anwesend sein.



Bild 5: (von links n. rechts) 2. Vorsitzende Ingrid Lorenz, Carin Hauck, Erwin Richter, Jakob Senger, Herbert Fuhrmann, Rosa Fuhrmann und die 1. Vorsitzende Sigrid Knollmüller

40 Jahre Mitgliedschaft: Ernst Adolf, Pfarrer Martin Bucher, Rosa Fuhrmann, Helmut Glatz, Sieglinde Mehringer, Erwin Richter, Hans-Jörg Schorer, Jakob Senger

25 Jahre Mitgliedschaft: Herbert Fuhrmann, Katharina Goldbach, Christl Hamberger, Carin Hauck, Prof. Ferdinand Kramer, Anneliese Sturm, Anton Suppmann, Alfred Vivell, Herbert Walter

Versteckte Schmuckstücke in Murnau Christi Himmelfahrt, 14. Mai 2015

Der Markt Murnau lockt mit vielen Sehenswürdigkeiten: der Marktstraße, dem Schloss-museum, dem Russenhaus des „Blauen Reiters“ oder dem Staffelsee. Den Historischen Verein zog es jetzt allerdings zu drei weniger bekannten Schmuckstücken abseits der Touristenströme. Vilgertshofens Bürgermeister Dr. Albert Thurner führte 50 interessierte Mitglieder und Freunde im Rahmen einer Halbtagesfahrt zu den Kapellen von Froschhausen, Riedhausen und zum Ramsachkircherl.



Bild 6: Froschhausen: Mit vielen persönlichen Erinnerungen bereicherte Eberhard Lutz seine Führung durch die Leonhardskirche von Froschhausen

persönlichen Erinnerungen beschrieb Lutz die Murnauer Leonhardifahrt, die alljährlich vom Markt zur Froschhauser Kirche führt.

Erste Station war die Leonhardskirche von Froschhausen. Eine sehr einheitliche Ausstattung im Stil des Spätrokoko gibt dem Gotteshaus das Gepräge eines echten Bauernkirchleins. Hinzu kommt eine Vielzahl von Votivbildern in der dort traditionellen Hinterglasmalerei. Kirchenführer Eberhard Lutz erklärte den Landsberger Gästen nicht nur die Baugeschichte der Kirche, sondern auch die in den Malereien dargestellte Legende des heiligen Leonhard. Mit sehr



Bild 7: Riedhausen: Mesnerin Veronika Schmötzer (Bildmitte) in der Riedhauser Mauritiuskapelle mit ihren uralten Wandfresken

eines Kreuzwegs und verschiedener Apostelbilder.

Ganz in der Nähe des Murnauer Bahnhofs, aber schon auf Riedhauser Flur, steht die alte Kapelle St. Mauritius. Mesnerin Veronika Schmötzer, eine gebürtige Landsbergerin, führte durch das außen sehr unscheinbare Kirchlein. Im Inneren birgt es jedoch beeindruckende Fresken aus dem 15. Jahrhundert, die u.a. Maria mit dem Kinde, den Tod Mariens und den thronenden Gottessohn zeigen. Und auch hier gab es wieder zahlreiche Hinterglasbilder zu bestaunen, diesmal in Form



Bild 8: Ramsachkircherl: Kirchenführerin Waltraud Bergmeister neben dem größten Schatz des Ramsachkircherls, der ältesten Kirchenglocke des europäischen Festlands

Nächster Halt der Exkursion war das „Ähndl“, das uralte Ramsachkircherl am Südrand von Murnau. Wie Mesnerin Waltraud Bergmeister erklärte, wurde die Kapelle schon im 8. Jahrhundert als letzter Rast vor dem beschwerlichen Weg durch das Murnauer Moos gegründet. Altarbild und Fresken zeigen zum Teil vergessene Episoden aus der Legende des Hl. Georg. Größter Schatz der kleinen Kapelle ist aber eine geschmiedete Eisenglocke, die als älteste Kirchenglocke auf dem europäischen Festland gilt.

Der herrliche Ausblick vom Ramsachkircherl übers Murnauer Moos in die Berge macht auch die nebenan liegende Wirtschaft zu einem beliebten Ausflugsziel für Ortskundige. Mit einer gemütlichen Einkehr im dazu gehörenden Biergarten fand die Halbtagsfahrt des Historischen Vereins ihren entspannten Ausklang.



Bild 9: Gruppenbild: Einige der Exkursionsteilnehmer vor dem Ähndl, dem Ramsachkircherl am Südrand von Murnau

+++++

Tagesausflug am 13. Juni 2015: "Zwischen Donau und Altmühl"

Bei strahlendem Sonnenschein erlebten 48 Mitglieder einen abwechslungsreichen



Bild 10: Befreiungshalle Kelheim

Tag. Zuerst wurde die Abteikirche St. Georg in Weltenburg besucht. Wir erfuhren von der Geschichte des Klosters, die ca. 600 n. Chr. begann, und bestaunten den Barock in einer seiner schönsten Form. Dieses Werk schufen Cosmas Damian, Franz und Egid Quirin Asam im 18. Jh.

Nach diesem Kunstgenuss folgte ein beeindruckendes Naturerlebnis: die Schifffahrt durch die "Weltenburger Enge" nach Kelheim. Der Durchbruch durch das Fränkische Jura-Massiv

ist der letzte erhaltene Wildflussabschnitt der Donau in Bayern.

Nach der Stärkung durch das Mittagessen in der Altstadt von Kelheim begaben wir uns in zwei Gruppen, mit sehr kompetenten Stadtführern, auf Erkundungstour durch die alte Wittelsbacher Stadt zwischen Donau- und Altmühl-Tor. Wir erfuhren, dass bereits seit dem

2. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung hier Menschen lebten. Die Kelten errichteten dann die mächtige Stadt "Oppidum Alkimoennis".

Im späten 13. Jh. wurde die Wittelsbacherische Planstadt erbaut. Unsere Erkundung führte zu den Stadttoren, den Rathäusern, Denkmälern, der Stadtpfarrkirche und Kapellen. Die Ottokapelle erinnert an die Ermordung Herzog Ludwigs, des Kelheimers.

Anschließend ging es auf den Michelsberg zur Befreiungshalle. Diese thront mächtig über der Stadt. König Ludwig I. ließ sie 1842-63 errichten, um an die Befreiungskriege gegen Napoleon zu erinnern.

Zum Abschluß ging die Fahrt über die Altmühlschleuse in Gonsdorf zum rekonstruierten "Keltischen Stadttor". Vorbei an Europas längster Holzbrücke fuhren wir zur Einkehr nach Altessing und anschließend durch das Altmühltal heimwärts nach Landsberg

+++++

Tagesfahrt zur Bayerischen Landesausstellung „Napoleon und Bayern“ in Ingolstadt mit Dr. Werner Fees-Buchecker am 18.7.2015.



Bild 11: Da kein Gruppenfoto gemacht wurde, zeigt das Foto stellvertretend unseren Kassenrevisor mit Gattin, Herr und Frau Ilgen vor dem Reduit Tilly im Klenzepark

Während der Hitzeperiode im Juli besuchten wir die Bayerische Landesausstellung „Napoleon und Bayern“ im neuen Schloss Ingolstadt, gestaltet vom Haus der Bayerischen Geschichte, die anlässlich des 200-Jahre-Gedenkens an Napoleons endgültige Niederlage bei Waterloo 1815 stattfand. Dabei war es in den klimatisierten Räumen mit 20 ° angenehm kühl.

Auch danach sorgten an diesem Tag viele Wolken für eine gewisse Abkühlung, während der Mittagspause erwischten uns sogar einige

Regentropfen. Am Nachmittag nahmen die meisten Mitfahrer an den Stadtführungen mit zwei sehr kompetenten Führerinnen teil. Ohne Regenschauer besichtigten wir u.a. die Asamkirche S. Maria de Victoria, das Liebfrauen-münster und die alte Anatomie. Ein anderer Teil besuchte selbständig den neuen Teil des Bayerischen Armeemuseums in den ehemaligen klassizistischen Festungsanlagen jenseits der Donau (Klenzepark) mit der Dauerausstellung zum 1. Weltkrieg und das ganz neue Bayerische Polizeimuseum.

+++++

Besuch in der Partnerstadt Waldheim vom 9.07-12.07.2015

In diesem Jahr feiern die beiden Städte Landsberg am Lech und Waldheim ihre



Bild 12: Waldheim

25jährige Partnerschaft. Dieses Ereignis bot für den Historischen Verein Landsberg vor kurzem einen willkommenen Anlass, die Partnerstadt in Sachsen im Jubiläumsjahr mehrere Tage zu besuchen. Schwerpunkt des Besuches war natürlich die Stadt Waldheim selbst, aber auch die Region rund um Waldheim ist reich an Kunstschatzen und Naturschönheiten, die es zu erkunden galt. In Mittelsachsen, im Herzen des Freistaates Sachsen gelegen, werden Stadt und Landschaft um Waldheim herum durch den Lauf der Zschopau geprägt. So verdankt die Stadt ihre Entstehung einer Furt, später einer Brücke über die Zschopau, über die einst eine der wichtigsten Salzstraßen des Mittelalters von Halle nach Prag, der sog. „böhmische Weg“, führte. Neben vielen Kriegen litt die Stadt auch oft unter Feuersbrünsten und Überschwemmungen, die das Stadtbild jeweils veränderten. Heute ist Waldheim geprägt von vielen schönen Jugendstilbauten allen voran das Rathaus, in dessen

beeindruckendem Ratszimmer der amtierende Bürgermeister den Historischen Verein willkommen hieß. Ein ausführlicher Rundgang durch die Stadt machte die Mitreisenden dann mit den Besonderheiten der Stadt bekannt. Der erste Ausflug von Waldheim aus führte auf die nahegelegene Burg Kriebstein, eine der schönsten Ritterburgen Sachsens, die – hoch über der Zschopau gelegen – auf eine 600jährige wechselvolle Geschichte zurückblicken kann. Da die Wiege Sachsens aber in Meißen liegt, war ein Besuch der Albrechtsburg, die als ältestes Schloss in Deutschland und als Meisterwerk der spätgotischen Architektur gilt und zusammen mit dem mächtigen hochgotischen Dom ein beeindruckendes Ensemble bildet, ein herausragendes Erlebnis. Nicht weit entfernt von Meißen befindet sich das ehemalige Zisterzienserkloster Marienzell, heute „Altzella“, das bedeutendste Kloster dieser Region, das 1162 von dem Wettiner Markgrafen Otto von Meißen gestiftet wurde. Bis zu seiner Auflösung in der Reformation diente das Kloster als Familiengrablege der Wettiner, des Herrschergeschlechtes, das seit dem 9. Jahrhundert in verschiedenen Zweigen erst die Markgrafen, dann die Herzöge, später die Kurfürsten und die Könige von Sachsen stellten. In Hoflößnitz, dem einst kurfürstlichen Weingut der Wettiner, einem Zentrum der sächsischen Weinkulturlandschaft, konnte nach den anstrengenden Besichtigungen der Tag bei einer Weinprobe harmonisch ausklingen. Auch nach Döbeln, in die Nachbarstadt von Waldheim, führte der Weg, um dort nicht nur den „Riesentiefel“ oder die Reste der Pferdebahn zu bewundern, sondern auch um die Stadtkirche St. Nicolai zu besuchen und um dort den zweifach wandelbaren Döbelner Flügelaltar aus dem Jahr 1515/1516 kennenzulernen, der zu den größten in Sachsen erhaltenen gebliebenen spätgotischen Schnitzaltären gehört. Und ebenfalls nicht weit von Waldheim entfernt thront hoch über dem Tal der Mulde Schloss Rochlitz, dessen rund 1000jährige Geschichte nicht von der sächsischen Landesgeschichte zu trennen ist. Die Mitreisenden waren vom Anblick der Burg, deren Mauern, die aus

dem 14. Und 15. Jahrhundert stammen, und von einem ausführlichen Rundgang durch die Anlage sehr beeindruckt. Gleich neben Rochlitz befindet sich ein historisches Kleinod von ganz besonderer Art, das alte Kloster Wechselburg. Die Besichtigung des Klosters Wechselburg mit seiner einmaligen römischen Basilika aus dem 12. Jahrhundert, in der sogar noch der Lettner vorhanden ist, bildete den krönenden Abschluss des Besuchs des Historischen Vereins in der Landsberger Partnerstadt Waldheim und in der Region rund um die Stadt an der Zschopau herum.

+++++

Archäologische Halbtagesfahrt am 20.09.2015

Archäologische Halbtagesfahrt mit Kreisheimatpfleger Dr. Guntram Schönfeld „Historische Besonderheiten im südlichen Landkreis: der Lorenzberg in Epfach und der Rauhenlechsberg“



Da zuerst die Anmeldungen nur sehr zögerlich erfolgten, entschieden wir mit PKWs zu fahren. Doch dann kamen doch über 20 Interessierte. Dr. Schönfeld führte uns zunächst zum Lorenzberg und erklärte dort die verschiedenen Phasen der römischen Bebauung in Epfach, vom frühen Militärstützpunkt, über die Zivilsiedlung an der Stelle des heutigen Dorfkerns bis zu der

spätkaiserzeitlichen Befestigung wieder auf dem Lorenzberg. Danach fuhr die Gruppe des HV über Apfeldorf zum Fuß des Rauhenlechsberg beim ehemaligen Richterhaus. Von dort erklimmen wir zu Fuß über Kuhweiden den Platz der früheren Burg Rauhenlechsberg, dem Sitz eines Pfliegergerichts. Die spärlichen Reste wie Grundmauern, Abrisskanten, Wälle und Gräben, wurden unter der kundigen Erläuterung vor unseren Augen plastisch deutlich. Nur wenig weiter besichtigten wir noch den Burgstall einer ehemaligen Turmhügelburg, die uns auch Kreisheimatpfleger Dr. Schönfeld profund erläuterte. Eine Einkehr beim Gasthof „Sonne“ in Epfach stärkte uns nach den vielen archäologischen Eindrücken.

+++++